This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

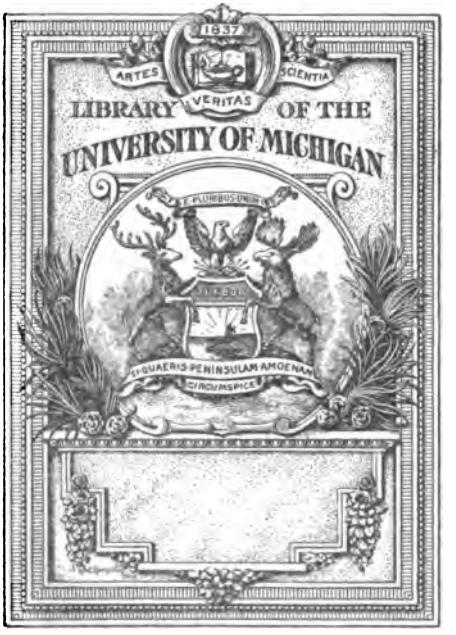
830.4
H972de

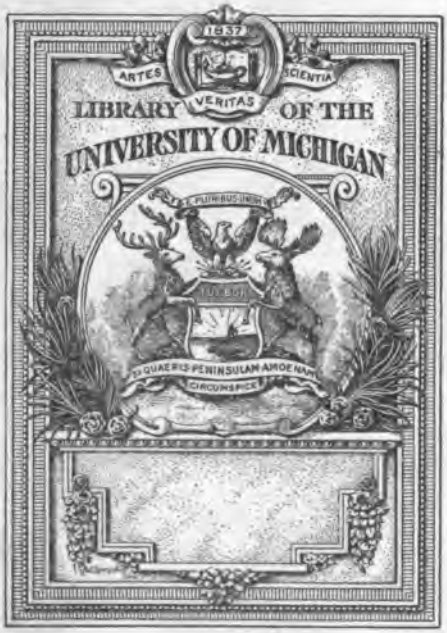
A 726,331

830.4 H

Huss.

Das deutsche im Munde des Hannoveraners.


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Das Deutsche

im

Munde des Hannoveraners

von

Dr. Hermann Hnß.

Hannover.
Hahn'sche Buchhandlung.
1879.

472

830.4
H972de

Druck von Wilh. Riemschneider. Hannover.

Vorwort.

Das hohe Ansehen, in welchem das hannöversche Idiom allenthalben im Auslande steht, und die einmüthige Forderung der deutsch studirenden Fremden, nur in ihm unterrichtet zu werden, läßt den Verfasser hoffen, mit der vorliegenden Schrift allen dem Studium der deutschen Sprache Ergebenen einen Dienst zu leisten.

Was die Benutzung derselben betrifft, so erinnert er den Anfänger daran, daß stummes Papier nie und nimmer die vox viva des Einheimischen ganz ersetzen kann, und empfiehlt ihm, sich die den Regeln beigefügten Beispiele von deutscher Zunge vorsprechen zu lassen, was kaum mehr als ein paar Stunden in Anspruch nehmen dürfte. Daß dies von einem Hannoveraner geschehe, ist keineswegs unerläßlich, da bei dem heutigen Ineinanderfließen der Nationen jeder Deutsche den Dialect, um den es sich hier handelt, oft genug vernommen hat, um sich jedes in Frage stehenden Lautes mit Hülfe der ihn begleitenden Auseinandersetzungen sofort zu erinnern.

Dagegen können alle Vorgerückteren, die bereits Zunge und Ohr an die deutschen Laute gewöhnt haben, im Besitz der vorliegenden Schrift jede Nebenhülfe entbehren. Denn für sie handelt es sich ja nicht mehr darum einen ihnen gänzlich fremden Laut zum erstenmal nachzubilden, sondern zu wissen, unter welchen Bedingungen ein bestimmtes Lautzeichen so und nicht anders auszusprechen

ist. Dies ist aber bei Weitem das Wichtigste. Wer lernt z. B. nicht rasch ein ch nach seinen vier verschiedenen Lauten (ich, ach, Fuchs, Chef) richtig nachsprechen? Wie unendlich lange dauert es aber durch die Praxis zu lernen, wo die eine und wo die andere dieser Aussprachsweisen erforderlich ist, während es hier aus einem einzigen Paragraphen ersehen werden kann!

Was die „Fertigen" betrifft, so wird Mancher auf Manches stoßen, was ihm vorher ganz entgangen ist. Wie leicht erkennt man fast jeden übrigens noch so gut deutsch redenden Engländer an jedem t und l, welches er in den Mund nimmt! Und dies nicht etwa weil er diese Laute nicht richtig nachzubilden vermag, sondern weil er auf den Unterschied der Articulation nicht aufmerksam geworden ist.

Endlich dürfte die Schrift nicht nur den Lernenden sondern auch den Lehrenden zu Handen kommen, und mit diesen vielleicht zu kühnen Hoffnungen tritt sie in die Oeffentlichkeit.

Bemerkt sei nur noch zum Schlusse, daß, um gewisse räumliche Grenzen nicht zu überschreiten, aus der Lautphysiologie und Etymologie nur dasjenige herangezogen wurde, was zum Verständniß der Regeln unumgänglich nöthig war, sowie daß auch die so wichtige Accentlehre nur nach ihren Haupt- und Grundzügen behandelt worden ist, weil für das Uebrige auf die ausführliche „Lehre vom Accent der deutschen Sprache" von Hermann Huß, Altenburg, Pierer, verwiesen werden kann.

Der Verfasser.

Inhalt.

Einleitung. (Lautphyſiologiſches und Etymologiſches.)

Das Stimmorgan . . . . . §. 1

Die deutſchen Laute und ihre Zeichen . . . . . §. 2

Eintheilung der Conſonanten. Stumme und tönende . §. 3

Media, Tenuis, Aſpirata. Exploſion und Imploſion der Verſchlußlaute . . . . . §. 4

Bindung und Trennung der Laute . . . . . §. 5

Die Ableitungsſilben . . . . . §. 6—7

I. Abſchnitt.

Von der Betonung . . . . . §. 8—9

II. Abſchnitt.

Ausſprache der einzelnen Lautzeichen . . . . . §. 10—86

Das Zuſammentreffen von drei und vier Vocalen . . §. 87

Vermiſchte Beiſpiele . . . . . §. 88

Das Zuſammentreffen der Laute im Satze . . . . . §. 89

III. Abſchnitt.

Von der Quantität . . . . . §. 90—91

Anhang.

Fremdwörter . . . . . §. 92

Einleitung. §. 1—7.

(Lautphyſiologiſches und Etymologiſches.)

---

§. 1. Das eigentliche Stimmorgan des Menſchen ſind die im Kehlkopf von vorn nach hinten ausgeſpannten Stimmbänder, welche durch den aus der Lunge emporgetriebenen Luftſtrom in tönende Schwingungen verſetzt werden und ſomit die Grundbedingung alles deſſen ſind, was wir als Ton in der Rede vernehmen. Die zwiſchen ihnen liegende Oeffnung heißt die Stimmritze (Glottis).

Um die Stimmbänder zum Tönen fähig zu machen, müſſen ſie durch locale Muskeln in gehöriger Weiſe einander genähert werden, da die exſpirirte Luft ſonſt nur als Athmungsgeräuſch, d. h. Aſpiration hindurchſtreicht. Durch feſtes Schließen der Glottis wird ſowohl Stimmbildung als Athmen unmöglich.

§. 2. Unter der großen Menge einfacher Laute, welche die Sprachorgane zu bilden im Stande ſind, beſchränkt ſich unſer Idiom, wenn man von den feineren Lautſchattirungen abſieht, auf die folgenden:

Vocale: a, e, i, o, u, ä, ö, ü, nebſt den Diphthongen au, ei, eu.

Conſonanten: b, p, f, m, w;
d, t, l, n, ſ, ß, ſch;
g, k, j, ch palatal, ch guttural, n vor g und k, r, h.

Für manchen von diesen Lauten existiren verschiedene Zeichen. Der durch eu bezeichnete Diphthong, z. B. findet sich auch äu und oi geschrieben; neben k begegnet man c (Classe) und ch (Chor). Umgekehrt muß ein Zeichen bisweilen zwei verschiedenen Lauten dienen, wie ch für die palatale und gutturale Spirans u. s. w.

§. 3. Die Consonanten zerfallen in stumme d. h. solche die jeglicher Begleitung durch die Stimme entbehren, also nichts als Geräusche sind, und tönende, d. h. vom Ton der Stimme begleitete. Stumm sind p, k, t, f, ß, sch, ch, h; tönend alle übrigen.

Hierauf allein beruht der Unterschied zwischen der Media (b, d, g) auf der einen und der Tenuis (p, t, k) und Aspirata: ph (= p + spiritus asper), th, kh auf der andern Seite. Alle drei Lautgattungen sind, um zuerst das Uebereinstimmende zu sagen, Verschlußlaute, d. h. zu ihrer Articulation ist die Bildung eines Verschlusses erforderlich. Um b, p und ph (aspirirtes p) für sich allein, ohne begleitenden Vocal oder Consonanten, zu erzeugen, wird die Mundhöhle durch die Lippen und zugleich durch Hebung des hintern weichen Gaumens (Gaumensegel genannt) von den Nasencanälen abgeschlossen. Hierauf wird die Luft im Munde comprimirt und dann durch plötzliches Oeffnen der Lippen entlassen. Das so entstehende explosive Geräusch ist — zunächst ganz allgemein — dasjenige was in der Schrift durch b, p, ph bezeichnet wird. Ebenso bedürfen d, t, th und g, k, kh der Bildung des Verschlusses, jene am vorderen, diese am hinteren Gaumen.

Dies das Uebereinstimmende. Das Unterscheidende besteht in zweierlei. Einmal ist die Verschlußlösung bei der Media eine sehr sanfte, sodann wird die Verschlußlage

der Organe von tönender Schwingung der Stimmbänder begleitet. Beides ist weder bei der Tenuis noch bei der Aspirata der Fall.

Anmerkung. Hinter diesem die Media begleitenden Stimmton vermuthe der Studirende nichts Neues, nur dem Deutschen Eigenthümliches. Jeder Fremde spricht ihn in der eigenen Sprache und besser als die meisten Deutschen, von denen viele ihn weder besitzen noch auch nur wahrnehmen. Es ist jener unentwickelte Ton, der vor b an m und vor d an n anklingt und der die Neugriechen, die ihn nicht haben, veranlaßt, b durch mp und d durch nt zu umschreiben, womit sie freilich nur annähernd das Richtige treffen.

§. 4. Der Unterschied zwischen Tenuis und Aspirata ist folgender: Bei der Aspirata geschieht die Sprengung des Verschlusses durch einen starken durch die erweiterte Glottis (§. 1) getriebenen Luftstrom (= h); bei der Tenuis dagegen — immer vorausgesetzt, daß man sie ganz allein articulirt — wird alle Exspiration durch Glottisschluß abgehalten, indem die in der Mundhöhle durch Muskelcontraction comprimirte Luft schon genügt, ein sehr vernehmliches Explosionsgeräusch bei Sprengung des Verschlusses zu bewirken, ohne daß damit ein h erzeugt würde. In der Schrift wird der angegebene Unterschied nicht immer bezeichnet. Die Zeichen p, k, t werden sowohl für die Tenuis als für die Aspirata verwendet, so daß wir im Folgenden von p, t, k mit und ohne Aspiration zu reden haben.

NB. In den obigen Auseinandersetzungen wurden die Tenues, wie ausdrücklich bemerkt, so betrachtet, wie sie lautirt, d. h. an und für sich articulirt werden. In Silbe und Wort ändert sich der Sachverhalt, indem sie

dann nicht stets explosiv, sondern in gewissen Verbindungen geklappt (implosiv) erzeugt werden. In „foppt" z. B. wird p vom Hörer vernommen, ohne daß der Lippenverschluß gesprengt wird. Es ist das heftige Klappgeräusch der sich plötzlich schließenden und den Exspirationsstrom hemmenden Lippen, welches in diesem Falle die Anwesenheit eines p anzeigt. Ebenso kann k und t durch respectiven Klappverschluß gebildet werden, z. B. druckt, Etna.

§. 5. Zwei auf einander folgende Vocale können, von der Diphthongisirung abgesehen, auf doppelte Weise ausgesprochen werden:

1) gebunden wie eo in engl. theory, franz. théorie, ital. teoria, d. h. beide Vocale werden von demselben Exspirationsstoß gebildet, z. B. Theorie, Zion, Theurg;

2) getrennt, d. h. zwischen dem ersten und zweiten Vocale findet momentaner Glottisschluß statt, wodurch die Stimme auf einen Augenblick unterbrochen wird (§. 1), so daß beide Vocale als völlig isolirt vernommen werden, z. B. be=urkunden, ge=irrt.

Ganz dasselbe gilt vom Zusammentreffen eines Vocals mit einem tönenden Consonanten. In „herab" z. B. wird r mit a gebunden, in „verüben" wird r von ü getrennt. Das Weitere folgt später.

§. 6. Die Aussprache zweier auf einander folgender Buchstaben ist oft ganz verschieden, je nachdem dieselben von Haus aus zusammengehören oder sich nur durch die Wortbildung zufällig treffen. So wird chs z. B. in „wachsen" ganz anders ausgesprochen als in „wachsam"; ee in „Beere" ganz anders als in „beerben, Reiseerlebnisse". Darum und noch mehr aus einem andern Grunde, der weiter unten deutlich wird, ist dem Studirenden nichts

dringender zu empfehlen, als sich mit den Mitteln der Wortbildung vertraut zu machen, wie sie im Folgenden geboten sind.

Die Bildung des deutschen Wortes stimmt in ihrem Wesen und in ihren Mitteln durchaus mit der des so verwandten englischen überein. Hier wie dort stehen sich Wurzeln (Stämme) und Ableitungssilben einander gegenüber. Hier wie dort treten die Ableitungssilben bald vor, bald hinter die Wurzel, z. B. be-lov-ing, Ver=bind=ung, wo lov und bind Wurzeln, alle übrigen Ableitungssilben sind. Alle derartig gebildeten Worte heißen Ableitungen. Verschieden davon ist die Zusammensetzung, d. h. die Vereinigung zweier oder mehr selbständiger Worte zu einem Wortganzen, wie Großvater, Oberaufseher. Die Begegnung zweier Laute kann also auf doppeltem Wege geschehen: durch Ableitung und Zusammensetzung. So trifft sich a mit i in „etwaig" durch Ableitung, in „Sundainseln" durch Zusammensetzung. Den Mechanismus einer Zusammensetzung vermag jeder nur einigermaßen Vorgerückte zu zerlegen; mehr aber ist erforderlich, um den Organismus einer Ableitung zu zergliedern. Um dem Studirenden die Befähigung hierzu zu verschaffen, sind in dem folgenden Paragraphen alle hauptsächlichen Ableitungssilben aufgezählt.

§. 7. Je nachdem die Ableitungssilben vor oder nach der Wurzel oder dem Stamm stehen, heißen sie Vorsilben oder Nachsilben.

1) Ableitende Vorsilben:

ant:	antworten	er:	ermüden	un:	ungern
be:	bereden	erz:	Erzherzog	ur:	Ursprung
emp:	empfangen	ge:	Gefahr	ver:	verbinden
ent:	entfernen	miß:	mißlingen	zer:	zerbeißen

2) Ableitende Nachsilben:

am:	Eidam	heit:	Schönheit	od:	Kleinod
and:	Heiland	ich:	Bottich	orn:	Ahorn
at:	Heimat	icht:	Kehricht	rich:	Gänserich
bar:	dankbar	ier:	regieren	sal:	Labsal
chen:	Tischchen	ig:	freudig	sam:	arbeitsam
e:	Treue	in:	Hirtin	schaft:	Erbschaft
ei:	Druckerei	ing:	Hering	sel:	Räthsel
eit:	Arbeit	isch:	herrisch	tel:	Zehntel
el:	Himmel	is:	Iltis	thum:	Reichthum
em:	Athem	iß:	Kürbiß	und:	Leumund
en:	heben	keit:	Dankbarkeit	ung:	Bewegung
end:	Jugend	lei:	vielerlei	ut:	Armut
enz:	faulenzen	lein:	Tischlein	wärts:	erdwärts
er:	Schiffer	lich:	kindlich	we:	Witwe
ern:	hölzern	ling:	Jüngling	zen:	ächzen
est:	weisest	lings:	jählings	zig (ßig):	vierzig (dreißig)
haft:	leibhaft	niß:	Kenntniß		

Die flectirenden Nachsilben können als allgemein bekannt vorausgesetzt werden.

I. Abſchnitt.

Von der Betonung.

§. 8. Die Betonung des deutſchen Wortes ſtimmt in der Hauptſache mit der des engliſchen und italieniſchen überein. In engl. unpléasant haben alle drei Silben einen verſchiedenen Intenſitätsgrad; -pleas- wird ſtärker geſprochen als un- und un- ſtärker als -ant. Gleiches Intenſitätsverhältniß haben die Silben eines ital. prestáte, woraus erhellt, daß man in beiden Sprachen ſtark-, mittel- und ſchwachtonige Silben zu unterſcheiden hat. Genau dasſelbe iſt im Deutſchen der Fall, z. B. zertheilen. Auch hat wie im Engliſchen und Italieniſchen ſo auch im Deutſchen jedes Wort nur eine ſtarkbetonte Silbe.

§. 9. In einfachen, d. h. nur eine Wurzel enthaltenden Wörtern ſteht der Accent auf der Wurzelſilbe, z. B. ge-récht, Árb-eit, Ver-bínd-ung, freúnd-lich-er. Ausgenommen ſind:

1) Die ableitenden Vorſilben (§. 7, 1) ant, erz, miß, ur; Ántwort, verántworten, Érzherzog, Mißgunſt.

2) Die Vorſilbe un in allen Subſtantiven und Adverbien, z. B. Unmenſch, ungern; ſowie in allen Adjectiven, deren Complement ſelbſtändig vorkommt, z. B. únangenehm, úndankbar; dagegen: unſäglich, weil „ſäglich“ nicht ſelbſtändig exiſtirt.

3) Die ableitenden Nachſilben ei und ier, z. B. Arznei, Regierung, ſowie -end in lebéndig.

Für zuſammengeſetzte Wörter gilt: Alle flectirbaren Zuſammenſetzungen (Subſtantiva, Adjectiva, Pronomina und Verba) betonen das erſte, alle flexionsloſen dagegen das letzte Wort.

Beiſpiele: Jágdhund, Hófgärtner, Brándverſicherungsgeſellſchaft; róſenroth, bewúnderungswürdig; dérjenige, diejenige, dásjenige; ábreiſen, beaúffichtigen. Dagegen: bergaúf, gegenüber, indém, potztaúſend.

Alles Nähere, ſowie die Ausnahmen ſiehe in der „Lehre vom Accent der deutſchen Sprache“ von Hermann Huß, Altenburg, Pierer.

II. Abſchnitt.

Die Ausſprache der einzelnen Laute.

Erſt jetzt iſt es möglich zur Behandlung der einzelnen Laute überzugehen, für welche der Ueberſicht wegen die alphabetiſche Ordnung gewählt wurde.

§. 10. **a** iſt weder ſo dunkel und geſchloſſen wie in franz. chambre, noch ſo hell und geöffnet wie in franz. gare, ſteht alſo zwiſchen beiden in der Mitte. Beiſpiele: aber, alt, anders, Raſen, backen, lachen.

§. 11. **aa**, wenn einem gemeinſamen Stamm angehörend, ſtehen für ein langes a, z. B. Aal, Haar. Gehören ſie verſchiedenen Stämmen an, ſo werden ſie nach einander und zwar getrennt (§. 5) geſprochen, z. B. Gala-anzug.

§. 12. **ä** lautet etwa wie franzöſiſch ai in l'air, z. B. Säge, Bär.

ae findet ſich im Anfang des großgeſchriebenen Wortes oft für ä geſchrieben, z. B. Aepfel, Aeſthetik; jedoch in Aeronaut und den übrigen Zuſammenſetzungen mit Aero- werden ſie wie im entſprechenden franzöſiſchen Wort nach einander und zwar gebunden geſprochen.

Begegnen ſich die beiden Vocale durch Zuſammenſetzung, wie in Manna-eſche, ſo ſind ſie getrennt zu ſprechen (§. 5). Nur in Fremdwörtern, wo das Sprachgefühl ſich der Zuſammenſetzung nicht bewußt iſt, werden ſie gebunden, z. B. das Octaeder.

§. 13. **ai** iſt nur dann diphthongiſch und im Klange von **ei** nicht verſchieden, wenn beide Vocale demſelben Stamm angehören, z. B. Hain, Mai, Kaiſer. Da-

gegen sind sie deutlich nach einander zu articuliren, wenn sie verschiedenen Wortelementen angehören, sich also durch Zusammensetzung oder Ableitung begegnen (§. 6). Und zwar werden sie in der Aussprache gebunden (§. 5), wenn i einer Ableitungssilbe (§. 7) angehört, z. B. etwa=ig, sowie auch in dem fremden „naiv"; dagegen getrennt, wenn i einer Wurzelsilbe angehört, z. B. Sunda=inseln.

Ueber ai in fremden, besonders französischen Wörtern siehe §. 92.

§. 14. **au** ist diphthongisch und englischem ou in house ähnlich, wenn die beiden Vocale einem gemeinsamen Stamm angehören, z. B. Baum, auf, aus, Laube. Sonst sind sie nach einander zu articuliren und zu trennen (§. 5), z. B. Galauniform. — Ueber **au** in Fremdwörtern siehe §. 92.

äu = eu, z. B. Häuser.

§. 15. **ay** ist für deutsche Worte ganz veraltet und wird jetzt **ai** geschrieben.

§. 16. **b** ist tönend (§. 3) und lautet wie in engl. book und franz. bon. Beispiele: Buch, blau, brennen, erbarmen.

Ausnahmen: b ist stumm und nähert sich stark dem p

1) vor stummen Consonanten, z. B. Krebs, Abt, hübsch;

2) am Ende des Wortes, z. B. Lob, ab, starb, halb.

Jedoch b mit dem Apostroph bleibt tönend vor tönenden Lauten, z. B. hab' ichs nicht gesagt? leb' lang!

Durch die Zusammensetzung trifft auslautendes b mit

fast allen Lauten zusammen, wie die folgenden Beispiele zeigen, wo b überall wie p und zwar geklappt (§. 4 NB.) zu sprechen ist:

abackern	abjagen	abquälen	abtanzen
abdanken	abkehren	abreißen	abwehren
abführen	ablegen	absehen	abziehen.
abgehen	abmachen	Abscheu	
abholen	abnehmen	absterben	

Anmerkung. In Obacht nebst den Ableitungen beobachten, Beobachtung, Beobachter wird b ausnahmsweise mit dem a gebunden und als Media tönend articulirt wie in erbarmen.

§. 17. **bb**, wenn gemeinsamen Stammes, unterscheiden sich nicht von denen in engl. abbot, z. B. Ebbe, Krabbe, d. h. sie lauten wie einfaches b nach einem kurzen Vocal.

Von zwei b, die sich durch Zusammensetzung oder Ableitung begegnen, explodirt das erste nicht. Die Anwesenheit zweier b wird durch doppelt so langen Lippenverschluß bezeichnet. Das erste ist durch festen klappenden Verschluß (§. 4) als p, das zweite durch sanfte Lösung des Verschlusses als b zu articuliren, z. B. abbitten.

§. 18. **bp** binden sich ebenfalls durch verlängerten Lippenverschluß und unterscheiden sich nach kurzen Vocalen nicht von pp, z. B. abpacken.

§. 19. **c** lautet

1) wie **k** vor allen Consonanten und dunklen Vocalen (a, o, u, au), z. B. Classe, Factur, Casse, Colorit, Cultus;

2) wie **tz** vor den übrigen (hellen) Vocalen, z. B. Censor, civil, Cölibat, Cypressen;

3) wie **ſſ** in vielen Wörtern franzöſiſcher Herkunft, z. B. Façon, Balance u. a. (ſ. §. 92).

§. 20. **cc** haben vor **e** und **i** den Werth von **kz**, z. B. Accent, Acciſe. In den übrigen Verbindungen unterſcheiden ſie ſich nicht von cc in engl. und franz. accord, z. B. Accord, Accuſativ.

Breccie wird italieniſch ausgeſprochen, alſo Brĕtſche.

§. 21. **ch** ſpricht man in Bacchus und Bacchantin meiſt wie einfaches ch, obwohl die Ausſprache „Bakchantin, Bakchus" auch nicht falſch iſt.

§. 22. **ch** wechſelt ſeine Ausſprache nach folgenden Beſtimmungen:

1) Anlautendes ch wird auf dreierlei Weiſe geſprochen, nehmlich

a. als palataler Dauerlaut vor hellen Vocalen, wie ä, e, i, z. B. Chemie, Chinin, Chirurg;

b. wie **k** vor dunklen Vocalen (a, o, u, au) und allen Conſonanten, z. B. Character, Chor, Chur, Chriſt;

c. wie **ſch** in den dem Franzöſiſchen entnommenen Wörtern, wie: Chauſſee, Chimäre, Chicane.

2) Inlautendes und auslautendes ch iſt

a. gutturaler Dauerlaut nach den dunklen Vocalen (a, o, u, au). Beiſpiele: Achat, pochen, ſuchen, rauchen, Bach, Loch, Buch, Bauch;

b. palataler Dauerlaut nach allen übrigen Vocalen und Conſonanten, z. B. Bäche, Becher, ich, Löcher, Bücher, Bäuche, Pech, Reich, euch, Lerche, welche.

Anm. 1. Das ch der Diminutivſilbe **chen** iſt ſtets der palatale Dauerlaut, gleichviel welcher Vocal vorausgeht.

Anm. 2. In den folgenden Fremdwörtern: Hypochonder, Melancholie, Anachronismus, Hexachord lautet ch wie k, weil es den zweiten Stamm einer Zuſammenſetzung anlautet (cfr. Nr. 1, b).

Anm. 3. **chſ**, wenn demſelben Stamm angehörig, lauten wie x, alſo wie in engl. oxen, z. B. Achſ-el, wachſ-en, Ochſ-en, Füchſ-e. Dagegen behauptet ſich ch als Dauerlaut, wenn es ſich mit ſ durch Ableitung oder Zuſammenſetzung trifft, z. B. Rach-ſucht, Nachſicht, wach-ſam.

chs lauten ebenfalls wie x, außer wenn ein e dazwiſchen ausgefallen iſt, in welchem Falle es ſich als Dauerlaut behauptet, z. B. des Reichs (ſtatt: des Reiches). er brach's (ſtatt: er brach es).

§. 23. **ck**, d. i. die Verdoppelung von k, unterſcheidet ſich in der Ausſprache nicht von engl. ck in reckon, luck; d. h. ſie lauten wie einfaches k nach kurzem Vocale, z. B. Blick, Blicke, Lockung.

§. 24. **cz** kommt nur in den Fremdwörtern Czar und Czako vor, (Zar und Tſchácko zu ſprechen).

§. 25. **d** iſt tönend und entſpricht dem engl. d in dinner und dem franzöſiſchen in diner.

Ausnahmen. d iſt ſtumm und nähert ſich ſtark dem t

1) vor ſtummen Lauten, z. B. Abends;

2) am Ende des Wortes, z. B. und, Bad, wird.

Apoſtrophirtes d, innerhalb des Satzes, gilt nicht als finales d, fällt alſo unter die Regel, d. h. es iſt tönend vor tönenden Lauten, z. B. ich red' euch zu, und ſtumm vor ſtummen, z. B. ich ſcheid' von dir.

Durch die Zusammensetzung und Ableitung trifft sich d mit fast allen Lauten, wie die folgenden Beispiele zeigen, wo die finale Media meist als geklappte Tenuis (§. 4) gesprochen wird:

Radachse	Landjunker	Erdrinde
Handbuch	Erdkloß	Landseite
Händchen	Handlanger	Landschaft
Sandfläche	Handmesser	Landwehr
Handgaul	Erdnuß	Landzunge
Erdharz	Erdpech	

§. 26. **dd**, wenn gemeinsamen Stammes, gelten nicht mehr als einfaches d nach kurzem Vocal, lauten also wie in engl. wedding, z. B. Widder, Edda. — Von zwei durch Zusammensetzung sich begegnenden d explodirt das erste nicht. Die Anwesenheit zweier d wird durch doppelt so langen Verschluß bezeichnet. Das erste von beiden ist, weil finales d, durch festeren Klappverschluß als t, das zweite mit sanfter Lösung des Verschlusses als Media zu articuliren, z. B. Raddreher, Wilddieb.

§. 27. **dt**, wenn gemeinsamen Stammes, unterscheiden sich nicht von t, z. B. Stadt, tödten. Gehören sie verschiedenen Stämmen an, so wird beider Anwesenheit durch längeren Verschluß bezeichnet, z. B. Kindtaufe.

dtt ist nicht zu unterscheiden von tt, z. B. Stadttracht.

§. 28. **e** gestattet mannigfache Schattirungen in der Aussprache. Um seine Behandlung übersichtlicher zu machen, unterscheiden wir das e der Ableitungssilben von dem der Wurzeln.

1) Das e vieler Ableitungssilben kommt, weil schwachtonig (§. 8), nicht zu voller Entwickelung, verdunkelt sich daher und nimmt einen leisen Ansatz nach ö hin.

Beiſpiele: Beſuch, genug, Tiſchchen, Name, Vogel, Athem, Wagen, Tugend, Weber, eiſern.

Ja in den ableitenden Silben **en** und **el** wird es zwar nicht vom feierlichen Redner, wohl aber in ſelbſt ſorgfältiger Umgangsſprache nach allen Conſonanten (außer: nach den liquiden l, m, n, r, ſowie nach ch und h), ganz unterdrückt. Beiſpiele: haben, baden, hätten, Regen, ſtrafen, leſen, rauſchen, tanzen.

Ausnahmen. Nur in den Vorſilben ent=, emp=, er= und erz=, ſowie in der Nachſilbe =enz iſt e entwickelt und zwar offen, z. B. entführen, empfangen, erzählen, faulenzen, Erzdieb. Desgleichen in der Nachſilbe =end in dem einzigen lebéndig.

2) Wurzelhaftes e iſt geöffnet, z. B. Hebung, Schwefel, Regung, Weg; außer:

a. vor den Conſonanten d, l, r, z. B. reden, Elend, Schere.

Ausnahmen: Feder, Fledermaus, Leder, er, der, wer, ſchwer (nebſt Schwere, ſchwerlich).

b. vor h, z. B. gehen, kehren, dehnen; jedoch entbehren mit offenem e. Ausgenommen ſind die Fälle wo l oder m auf h folgen, z. B. fehlen, nehmen. Doch folgen Fehme, Lehm der Regel und werden mit geſchloſſenem e geſprochen;

c. in den folgenden einzelnen: gegen (begegnen, entgegnen, Begegnung, Entgegnung), jeglicher, Regel, Segel, Eſel, bequemen, jener, derjenige, Ekel (eklig), erſt, Herd.

3) e in Fremdwörtern iſt ſo überaus ſchwankend und willkührlich, daß eine erſchöpfende Behandlung nicht in den Rahmen dieſer Schrift paſſen und überdies an die Geduld des Studirenden allzu hohe Anforderungen ſtellen würde.

Wir laſſen es alſo bei den folgenden Hauptregeln bewenden, die weitaus die meiſten Fälle reguliren.

e iſt geſchloſſen

1) vor allen einfachen Conſonanten. Beiſpiele: Epos, Colleg, choleriſch, pathetiſch, Reform.

Die Ausnahmen beſchränken ſich faſt ganz auf die franz. Wörter, die hierin ihre Ausſprache beibehalten, z. B. Chef, Relief, Hotel;

2) am Ende des Wortes, z. B. Ade, Autodafe, Glacé.

In allen andern Fällen, alſo vor zwei oder mehreren Conſonanten, iſt e faſt ſtets offen, z. B. Affect, Kapelle, Amneſtie, Sentenz.

§. 29. **ee** innerhalb desſelben Stammes bezeichnen langes geſchloſſenes e, z. B. Meer, Seele. Wo ſie ſich durch Zuſammenſetzung oder Ableitung treffen, ſind ſie nach einander und zwar getrennt zu ſprechen (§. 5). Beiſpiele: beehren, beerben, Seeente, Reiſe=erlebniſſe.

Nur wenn das zweite e einer Ableitungsſilbe angehört, iſt es mit dem erſten zu binden, jedoch durch geöffnete Ausſprache von ihm zu unterſcheiden, z. B. Seen, Feen.

In Fremdwörtern werden ſtets beide e und zwar gebunden geſprochen, z. B. reell, Beelzebub.

§. 30. **ei** innerhalb desſelben Stammes bilden den Diphthong, den man in engl. kind hört, z. B. eine kleine Reige. Sonſt gehen e und i durch Wortbildung keine diphthongiſche Verſchmelzung ein, ſondern ſind deutlich nach einander und zwar getrennt (§. 5) zu ſprechen, z. B. beirren, geimpft.

Nur wenn nicht e, sondern i der Ableitungssilbe angehört, wird gebunden, z. B. orphe-isch, elyse-isch. Auch in Deismus, Atheist, Aeneide, Nereide u. a. gehört i ableitenden Silben an.

§. 31. **eu** ist nur innerhalb desselben Stammes diphthongisch und engl. oy in boy ähnlich. Sonst sind die beiden Vocale getrennt zu sprechen (§. 5), z. B. beurtheilen, Seeuhr.

In Fremdwörtern steht **eu** diphthongisch, z. B. rheumatisch, Pharmaceut, euphonisch. Ausg. ist Theurg nebst den Ableitungen Theurgie und theurgisch, sowie die lateinischen Endungen -eus und -eum, z. B. Baccalaureus, Lyceum.

§. 32. **ey** ist für deutsche Wörter ganz veraltet und wird jetzt durch **ei** ersetzt.

§. 33. **f** unterscheidet sich nicht von engl. und franz. f.
ff cfr. §. 85.
fff siehe §. 86.

§. 34. **g** wechselt seine Aussprache wie folgt:

1) am Anfang des Wortes ist es reine Media wie in engl. girl und franz. garçon. Beispiele: Gans, Glaube, Gnade, grau;

2) am Ende des Wortes fällt es ganz mit dem Dauerlaut ch zusammen, d. h. nach a, o, u, au ist die Articulation guttural, z. B. Tag, bog, trug, das Saug-rohr; sonst palatal, z. B. Weg, Zeug, Essig, Balg, Berg, sieg-reich;

3) in der Mitte des Wortes wird g vor Consonanten als Dauerlaut (wie in Nr. 2), vor Vocalen als momentaner Laut (reine Media wie in Nr. 1) gesprochen. Beispiele: Magd, sagt, sagst, tragbar, behaglich,

folgſam. Dagegen: Tage, legen, ſchwelgen, Bewegung, Aerger.

In regnen und ſegnen ſchwankt die Ausſprache zwiſchen dem momentanen Laut von Nr. 1 und dem Dauerlaut von Nr. 2.

In ew'ger, heil'ger, güt'ger ꝛc. (apoſtrophirt ſtatt ewiger, heiliger, gütiger) iſt g palataler Dauerlaut.

In bugſiren und flugs klingt g wie k.

Anm. Apoſtrophirtes finales g iſt vor einem Conſonanten Dauerlaut wie in Nr. 2, z. B. ich ſag' dir, vor einem Vocal momentaner Laut wie in Nr. 1, z. B. ich ſag' es.

Ueber g in Fremdwörtern ſiehe §. 92.

Ueber g nach n ſiehe §. 47.

Vermiſchte Beiſpiele: gut, Regen, Wagniß, Zeugniß, gehen, billig, gleiten, Grotte, Felge, fehlgehn, Ferge, vergehen, Lämmergeier, Wäglein, wohlgemeint, Argliſt, Augenzeuge, unſagbar, unſäglich, gegeben, vergegenwärtigen.

§. 35. **gg** werden, wo ſie ſich durch Zuſammenſetzung begegnen, nach den in §. 34 aufgeſtellten Regeln jedes beſonders articulirt, z. B. Weg-gang, Trug-garn.

Sind ſie gemeinſamen Stammes, ſo lauten ſie wie einfaches g nach kurzem Vocale, alſo wie in engl. beggar, z. B. Egge, Aggregat.

§. 36. **gn** werden in deutſchen Wörtern ohne irgend welche Beſonderheit deutlich nach einander ausgeſprochen, z. B. Gnade, wegnehmen. In Fremdwörtern dagegen fordern ſie inlautend eine zweifache Ausſprache, nehmlich

1) wie engl. ngn in long-nosed, z. B. Ignorant, Diagnoſe, Incognito, Inſignien, Magnificenz, Magnet, Signal;

2) wie **nj** in den folgenden dem Franz. entnommenen Wörtern: Campagne, Caſtagnette, Champagner, Compagnon, Lorgnette, Lorgnon, Vignette.

Anm. In Compagnie und Phyſiognom nebſt ſeinen Ableitungen wird g ganz unterdrückt.

§. 37. **h** wird nur da articulirt, wo es anlautet, ſei es eine Wurzel oder eine Ableitungsſilbe, z. B. Haus, Jagdhund, Behauſung, oberhalb, deshalb, wahrhaft, Freiheit, behende (wo Hand zu Grunde liegt). Sonſt iſt h nicht Lautzeichen, ſondern Dehnungszeichen, wird alſo nicht articulirt, z. B. Reh, ſehen, ruhig.

Ausgenommen ſind: der Ahorn, der Uhu, die Interjectionen aha, oho, und die Fremdwörter: abſtrahiren, ſubtrahiren, contrahiren, Vehikel, Vehemenz.

In Wörtern griechiſcher Herkunft folgt es dem r, z. B. Rhetorik, rhythmiſch, ſowie auch im deutſchen Rhein. Hier wie dort bleibt es in der Ausſprache unberückſichtigt.

§. 38. **i** unterſcheidet ſich nicht von franz. und ital. i, indem auch im Deutſchen das kurze i etwas offener als das lange iſt, z. B. biſt, Biene.

In dem engl. Strike wird es wie der Diphthong ei geſprochen.

Ueber i in franz. Wörtern cfr. §. 92.

§. 39. **ie** hat in allen deutſchen Wörtern den Werth von einfachem langem i, z. B. Rieſe, Knie, Niemand, vier.

Ausgenommen: vierzehn, vierzig, Viertel, vielleicht, wo ie wie kurzes i geſprochen wird.

In Fremdwörtern lautet ie nur dann wie langes i, wenn i den Accent hat (Huß, Accentlehre §. 39); z. B.

Theologie, Partie. Sonst werden die beiden Vocale nach einander und zwar gebunden (§. 5) gesprochen, z. B. Hierárch, Cliént.

In Familie lautet i wie j.

In den beiden Namen Marie und Sophie wird e gehört.

§. 40. j entspricht engl. y in you und ital. j in jeri, z. B. jener Jude. Ueber j in franz. Wörtern siehe §. 92.

§. 41. k entspricht engl. k in kind, work, und ital. c in come, z. B. Kunst, verkaufen, Stärkung, Werk. Vor Consonanten jedoch entbehrt es dieser starken Aspiration, z. B. Kleid, Kranz, wirkt, leckst.

Durch die Wortbildung begegnet sich k mit den meisten Lauten:

Dankadresse	schreckhaft	zurücksehen
merkbar	rücklings	zurücktreiben
Werkchen	Druckmaschine	zurückweichen
zweckdienlich	zurücknehmen	zurückziehen
Werkführer	zurückreisen	

wo überall k durch Klappverschluß (§. 4) gebildet wird, der eine Weile gehalten und dann beim Uebergang zum folgenden Laut sehr mäßig explosiv gelöst wird.

§. 42. kg binden sich durch verlängerten Gaumenverschluß, der für k geklappt (§. 4) gebildet und für g sanft gelöst wird, z. B. Sackgasse.

§. 43. kk binden sich ganz wie kc in engl. silkcotton durch verlängerten Verschluß, z. B. starkknochig.

ckk gelten nicht mehr als kk, z. B. zurückkehren, Druckkosten.

§. 44. l unterscheidet sich dadurch deutlich von englischem l, daß sich zu seiner Articulation die Zungen-

ſpitze nicht an den vorderen Gaumen, ſondern an die oberen Vorderzähne anlegt, z. B. Lob, Elle, Wahl.

ll und **lll** cfr. §. 85 und 86.

§. 45. **m** hat keinerlei Beſonderheit.

mm und **mmm** cfr. §. 85 und 86.

§. 46. **n** unterſcheidet ſich nicht von engl. und franz. anlautenden n. Von dem Vocal eines neuen Stammes wird es durch Glottisſchluß getrennt (§. 5), z. B. an=ordnen, hin=altern, ein=athmen.

Ausgenommen ſind die Zuſammenſetzungen von hin mit Präpoſitionen: hinab, hinan, hinauf, hinaus, hinein, hinüber, hinunter, wo überall Bindung (§. 5) ſtattfindet.

Auch in den Subſtantiven die Einöde und der Meineid bindet ſich n mit dem folgenden Vocal.

In vielen dem Franzöſiſchen entnommenen Wörtern lautet es wie ng in engl. long und deutſch bange, z. B. Baſſin, Cotillon. Weiteres ſiehe §. 92.

§. 47. **ng** lauten

1) innerhalb des Wortes wie in engl. song, z. B. ſinge, ſingſt, ſingt, Enge, Geſänge, abhängig, Bangigkeit.

2) Finales ng lautet wie in engl. finger, d. h. mit leiſer Exploſion des Gaumenverſchluſſes, z. B. Gang, Ding, Hoffnung. Ausgenommen iſt nur bang, dem bange zur Seite ſteht.

Anm. Apoſtrophirtes ng gilt für die Ausſprache nicht als final, fällt alſo unter Nr. 1; z. B. ſing' mir etwas.

In der Zuſammenſetzung bewahrt finales ng jene leiſe Exploſion von Nr. 2, z. B. langarmig, langhalſig, langlebig. Ausgenommen iſt der Fall, wo ng einem

Verbalstamm angehört, z. B. Singlehrer (singen), Singschule, Sprengpulver (sprengen), sowie die einzelnen: der Junggeselle und England (englisch).

3) Treffen sich n und g durch Zusammensetzung, so werden sie oft wie in Nr. 2 gesprochen, z. B. angenehm. Doch herrscht hier zuviel Willkür, als daß sich eine bündige Regel aufstellen ließe. Andere deutsche Dialecte sprechen in dem beregten Fall die beiden Laute ohne irgend welche Besonderheit, den einen nach dem andern, aus, z. B. Eingang, angezeigt; und dies kann der Fremde ruhig nachahmen.

In Fremdwörtern lautet ng überall wie in Nr. 2, z. B. Tangente, Evangelium, fingiren, Linguist, Oblongum, congruent, Diphthong.

§. 48. **nk**, wenn gemeinsamen Stammes, decken sich ganz mit nk in engl. sink und ital. elenco, z. B. krank, Schwankung. Treffen sie sich durch Wortbildung, so werden sie oft in derselben Weise gesprochen; doch herrscht hier dieselbe Willkür wie bei **ng**, und der Fremde verletzt Niemandes Ohr, wenn er **n** in der gewöhnlichen Weise ausspricht. In Fremdwörtern werden sie allgemein wie in krank ausgesprochen, z. B. Enkaustik, Enklitika. Desgleichen **nc**, z. B. Conclave, concret; und **nq**, z. B. Inquisition.

§. 49. **nn** cfr. §. 85.

§. 50. **o** ist geschlossen wie in engl. more und ital. come überall da, wo es lang ist (§. 90—91), z. B. Ofen, oder, blos; und offen, wenn kurz, z. B. Wolke, Morgen, Ost. Doch ist diese Oeffnung mäßig, und Ochs z. B. unterscheidet sich von dem weiter geöffneten engl. ox.

§. 51. **ö**. Langes ö (§. 90—91) ist geschlossen wie eu in franz. peu, z. B. hören, Höhe, schön. Kurzes ö ist offen, doch weniger als eu in franz. heure, z. B. Löffel, könnte.

§. 52. **oi** kommt als Diphthong nur in einem deutschen Worte vor, nehmlich in Broihan (pale beer), und unterscheidet sich nicht von eu.

Sonst wird jeder der beiden Vocale deutlich articulirt und mit dem andern gebunden (§. 5) wie in engl. going, z. B. heroisch, Rhomboid, Stoiker, Egoismus.

§. 53. **oo** bezeichnen im deutschen Stamm einfaches langes o, z. B. Boot, Loos. In Fremdwörtern werden beide einzeln articulirt und zwar gebunden (§. 5), genau wie in engl. cooperate, z. B. Zoologie.

§. 54. **ou** kommt nur in franz. Wörtern vor und lautet wie u, z. B. Courier. Weiteres siehe unter §. 92.

§. 55. **p** ist aspirirt wie in engl. power nur vor Vocalen und wenn es auslautet, z. B. Pein, Post, verpesten, episch, Trupp. Sonst entbehrt es der Aspiration, ist also wie in franz. pré und ital. primo zu sprechen, z. B. platt, Preis. In Zusammensetzungen wie den folgenden wird es durch Klappverschluß (§. 4) gebildet: Schlappohr, Schleppkleid, Schleppsäbel.

§. 56. **pb** binden sich, d. h. sie werden durch keinerlei Explosionsgeräusch des p von einander getrennt. Der Lippenverschluß hat doppelte Dauer und wird sanfter gelöst als gebildet, z. B. Staupbesen.

§. 57. **pf** sind in der Aussprache aufs Engste verbunden, d. h. der Explosionsstoß des p fällt mit dem Einsatz des Luftstroms der Spirans f zeitlich zusammen, z. B. Pfau, rupfen, Pfropf. Die Spirans f wächst hierdurch an Intensität.

§. 58. **ph** werden nur dann geschieden, wenn sie sich durch Zusammensetzung begegnen, z. B. Pumphosen. Uebrigens lauten sie wie f, z. B. Elephant, Phantasie.

§. 59. **pp** cfr. §. 85.

§. 60. **pf** erfordern dieselbe enge Verbindung wie pf, d. h. der Explosionsstoß des p fällt mit dem Einsatz der hier stets tonlosen Spirans zeitlich zusammen, p explodirt also gleichsam in das f hinein, wodurch dies an Intensität wächst, z. B. Psalm, pseudonym.

§. 61. **qu** hat den Werth von k + tonlosem w, z. B. Quelle, quer, Quitte. In den dem Franz. entnommenen Wörtern lautet es wie k, z. B. coquet. Weiteres siehe unter §. 92.

§. 62. **r** ist tönend und wie im Franz. guttural, d. h. durch Vibriren des Zäpfchens erzeugt, z. B. Reis, ehren, Bier.

Von dem Vocal eines neuen Stammes wird es durch Glottisschluß getrennt (§. 5), z. B. ver=ändern, er=innern, Vor=essen, Meer=otter. Ausgenommen ist jedoch das r der folgenden Zusammensetzungen: herab, heran, herauf, heraus, herein, herüber, herum, herunter, wo es sich überall mit dem folgenden Vocale bindet.

§. 63. **rr** cfr. §. 85.

§. 64. **s** ist tönend wie in engl. loosing, z. B. Sonne, sehr, Rose, Lösung, lobesam, Felsen, Bremse, Linse, Ferse; und nur dann tonlos, wenn ihm ein stummer Laut vorhergeht oder nachfolgt, z. B. Stein, Skorpion, Sphäre, Ast, Psalm, Wespe, Erbse. Auch in dem fremden Smaragd ist es tonlos.

Anm. Anlautendes ſp und ſt werden in Hannover und andern norddeutſchen Landſchaften wie in engl. spend, stand und franz. spécial, statue, im übrigen Deutſchland aber, ſowie überall auf der Bühne, wie ſchp, ſcht geſprochen. Der Fremde hat hier die Wahl.

§. 65. s iſt ſtets tonlos, z. B. das Loos, alſo von dem s in engl. he has verſchieden.

§. 66. ſch lautet wie sh in engl. wash und wie ch in franz. acheter, z. B. Schande, waſchen, Buſch.

§. 67. sch bilden nie einen einfachen Laut wie ſch, ſondern ſind nach einander auszuſprechen, z. B. Röschen, Mäuschen.

§. 68. sſ = ſſ cfr. §. 85.

§. 69. ſſ lauten ſcharf wie ß, z. B. Waſſer.

§. 70. ß iſt tonlos und ſcharf wie s in engl. son und franz. sommes, z. B. Haß, großer Fuß.

§. 71. t unterſcheidet ſich von engl. t deutlich durch ſeine Articulationsſtelle und verdient darum doppelte Beachtung. Während nehmlich im Engliſchen die Zungenſpitze ſich ungefähr an die Mitte des harten Gaumens anlegt, reicht ſie im Deutſchen bis an die oberen Vorderzähne, was ein ganz verſchiedenes Klapp- und Exploſionsgeräuſch zur Folge hat. Im Einzelnen gilt Folgendes:

t iſt ſtark aſpirirt (§. 4) wie in engl. tower vor einem Vocal und wenn es auslautet, z. B. Tanne, vertagen, getauft, Haltung, altern; Boot, alt, gut. Sonſt hört man ihm keine Aſpiration nachſtrömen, z. B. Traum, vertreiben, wo es wie in franz. trou geſprochen wird.

Finales t geht durch die Wortbildung dieſelbe enge Verbindung mit dem folgenden Laute ein wie p und k.

Das heißt, es ist als reine Tenuis (§. 4) zu bilden, indem die Glottis geschlossen bleibt und nur der Zungenverschluß (resp. Nasenverschluß vor m und n) zu leiser das t endgiltig abschließender Explosion gelöst wird.

Beispiele: wortarm, Betbruder, Wörtchen, Betfahrt, Betgang, Bethaus, Betkammer, örtlich, Wortmangel, Wortneuerung, Brustpanzer, wortreich, Betsaal, Betschwester, Betwoche.

Anm. Die Verbindung **tſ** wie in Betsaal ist besonders eng; denn wie für pſ in §. 60 hervorgehoben wurde, fällt auch hier die Explosion des t mit dem Einsatz des ſ zusammen. Trotzdem entsteht noch kein z daraus, denn einerseits dauert der Zungenverschluß auf t länger als auf dem in z (= tß) enthaltenen t, anderseits zischt ſ weit sanfter als der in z enthaltene Zischlaut ß.

Ebenso eng wie zwischen tſ ist die Verbindung zwischen tsch, z. B. Botschaft.

§. 72. **td** werden durch verlängerten Verschluß bezeichnet, der sanfter gelöst als gebildet wird, z. B. Fortdauer.

§. 73. **th**, wenn gemeinsamen Stammes, sind von t nicht verschieden. In Thau klingt es wie in Tau, in roth wie in Boot, in Thräne wie in träumen. Wo sich die beiden Laute durch die Wortbildung treffen, werden sie beide deutlich nach einander gehört, z. B. seither, enthaupten, Bethaus.

§. 74. **ti** in Fremdwörtern lautet, wenn unbetont (cfr. Huß, Accentlehre §. 39), wie zj, z. B. Nation, Actie, Tértie, Patiént. Dagegen regelmäßig in Partie.

§. 75. **tt** und **ttt** cfr. §. 85 und 86.

§. 76. **tz** ist nichts als die Verdoppelung des z in gleicher Weise wie **ck** verdoppeltes **k** bedeutet, z. B. Schatz, hetzen. Begegnen sich t und z durch Wortbildung, so ist der Zungenverschluß für t länger zu halten, z. B. fort=ziehen, Reitzeug.

§. 77. **u** lautet wie franz. ou, z. B. Huf, Luft; jenes, weil lang, ist etwas mehr geschlossen als dieses.

In den entlehnten Wörtern Guirlande und Guitarre wird es gar nicht gesprochen.

Ueber **u** in dem Französischen entnommenen Wörtern cfr. §. 92.

§. 78. **ue**, am Anfang des großgeschriebenen Wortes für ü geschrieben, z. B. Uebung, werden sonst nach einander gesprochen und gebunden, z. B. Duell, casuell.

§. 79. **v** lautet wie f

1) als Anlaut in folgenden Wörtern: Vater, Gevatter, Veilchen, Vettel, Vetter, Vieh, viel, vier, Vließ, Vogel, Vogt, Volk, voll, von, vor, Vers, Vesper, Vize=(könig), sowie in der Vorsilbe ver;

2) inlautend nur in den folgenden: Frevel, Larve, Levkoje, Sklave;

3) auslautend überall, z. B. Passiv, Dativ, positiv, Nerv.

Sonst wird es überall wie in engl. vine und franz. vous gesprochen, z. B. Vakanz, Vivat, passivisch, nervös.

§. 80. **w** lautet wie v in engl. very und franz. vous, z. B. Wein.

§. 81. **x** hat den Werth von **ks**, z. B. Text, Nixe.

§. 82. **y** bewegt sich zwischen ü u. i, z. B. mythisch, Hyperbel, Physiolog, Hypothek, Myrte, Sympathie.

§. 83. z wäre mit tſ (nicht mit dſ!) zu umſchreiben, z. B. Zeit, reizen, Erz, zwei, zwanzig.

§. 84. zz kommt als Verdoppelung des z nur in Fremdwörtern vor, z. B. Bajazzo, Intermezzo, und lautet hier wie tß. In deutſchen Wörtern wird ſtatt zz tz geſchrieben, z. B. Netz, hetzen. Doch nicht da, wo ſich die beiden z durch Zuſammenſetzung begegnen, in welchem Falle ſie deutlich nach einander zu articuliren ſind, z. B. herzzerreißend.

§. 85. Andere verdoppelte Buchſtaben ſind ff, ll, mm, nn, pp, rr, ſſ, tt. Sind ſie gemeinſamen Stammes, ſo dauert ihre Articulation nicht länger als in engl. affinity, willing, summon, running, clapping, merry, guessing, cutting und franz. effet, ballet, sommer, sonner, serrer, blesser, netter. Beiſpiele: Neffe, Elle, Sommer, Rinne, Treppe, Irrung, Eſſig, Wette.

Trifft dagegen ein Conſonant ſeines Gleichen durch Wortbildung, ſo werden ſie durch verlängerte Dauer der Articulation markirt wie in engl. owl-light, storm-menacing, in nothing, for reasons, nut-tree und ital. nello, fummo, anno, troppo, serra, stesso, netto. Beiſpiele: auffangen, Wohlleben, Lehmmauer, annehmen, darreichen, ausſehen, forttragen.

§. 86. Verdreifachte Conſonanten erfordern nie längere Dauer der Articulation als verdoppelte, die ſich begegnen, z. B. Schifffahrt, Schalloch, Kammmacher, Betttuch.

§. 87. Drei durch Wortbildung zuſammentreffende Vocale bilden nie einen Triphthongen, wie ein ſolcher überhaupt im Deutſchen nicht exiſtirt, ſondern ſind in

einen Diphthongen und einen einfachen Vocal aufzulösen, was eine durch §. 6—7 erleichterte etymologische Scheidung der Wortelemente erfordert, z. B. ge=eignet, beeinträchtigen, Eier, Reiseeindrücke.

Die beiden Elemente, der Diphthong und der übrige Vocal, sind getrennt (§. 5) zu sprechen, z. B. geeint; ausgenommen wenn der übrige Vocal einer Nachsilbe angehört, wo dann gebundene Aussprache stattfindet, z. B. Befreier.

Vier Vocale bilden immer zwei Diphthongen, z. B. drei=einig. Auch diese werden getrennt gesprochen.

§. 88. Vermischte Beispiele schwierigerer Consonantenverbindungen zur Uebung: Er seufzt und ächzt. Der Rabe krächzt. Du thatst nichts Schlechtes. Du salbst, erdolchst, hilfst, kämpfst, fälschst, schwärmst, wünschst, hüpfst, erforschst; er schärft's, verschmerzt's; Allerweltsmensch, abpflücken, Diebsbande, Erbssuppe, Fischstechen, Golddruck, Goldgrund, Goldklumpen, Goldschläger, Goldschmied, Goldstreif, Herbststrauß, Herbstwinde, Herzklopfen, herzkränkend, Kalbsbraten, Kunstfreund, Kunstschacht, Kunstsprache, Kutschwagen, Lobpsalm, Luftdruck, Luftschicht, Luftschloß, Luftspiegelung, Luftsprung, Nachtkleid, Nachtschmetterling, Nachtschwalbe, Propfreiser, Schlittschuh, Schlupfwinkel, Schöpfbrunnen, Storchschnabel, Schwanzstück, Wurstfleisch.

§. 89. Für die Begegnung zweier Laute im Satz gilt Folgendes:

1) Sind es zwei Vocale, so werden sie meist getrennt (§. 5), z. B. wo ist er? Da umarmte er ihn. Doch existiren hier keine festen Regeln, und namentlich da, wo diese Begegnungen von Vocalen kurz auf einander folgen, erhebt die Euphonie die Forderung abzuwechseln, d. h. bald zu trennen und bald zu binden,

z. B. da erblickte Anna eine alte Eule, wo es unerträglich wäre, überall zu trennen.

2) Für auslautenden Dauerlaut und anlautenden Vocal gilt dasselbe wie in Nr. 1, z. B. der Adler saß auf einer alten Eiche; d. h. Bindung hat hier mit Trennung abzuwechseln.

3) Ein auslautender Verschlußlaut wird vor jedem Anlaut geradeso wie in der Zusammensetzung behandelt. Beispiele: Lob erhebt. Am Grab Goethe's. Ein Sieb voll Mehl. Die Hand aufs Herz! Dein Kleid gefällt. Dein Mund sagt nein. Die Zeit vergeht. Denk an mich! Tischlein deck' dich!

4) Begegnen sich dieselben Consonanten, so werden sie wie in der Zusammensetzung einfach durch längeres Verweilen der Organe in ihrer Articulationslage markirt. Beispiele: er starb beweint. Der Wind dreht sich. Auf ferner Höhe. Das Werk krönt den Meister. Der Himmel leuchtet. Am Meere. In nichts. Das Meer rauscht. Das Haus sinkt. Einen Busch schütteln. Das Blatt treibt umher.

III. Abſchnitt.

Von der Quantität.

§. 90. Jeden Vocal im Alphabet einzeln rückſichtlich ſeiner Länge und Kürze zu behandeln, hätte übermäßige Wiederholungen mit ſich gebracht. Um ſolche zu vermeiden, folgen hier die nöthigen Regeln in allgemeiner Faſſung.

I. Lang ſind

1) alle Diphthongen: ai, ei, au, eu, äu, ſowie alle verdoppelten Vocale: aa, ee, oo, z. B. Kaiſer, ein, aus, euch, Bäume. Schaar, Heer, Boot.

2) jeder auslautende Vocal, z. B. Uhu, Kanape, du, da, ja, je, etwa, ſo, wo, zu.

Ausgenommen iſt

a. das e der Ableitungsſilben, z. B. ge=recht, be=ſcheiden, Lieb=e, leb=e, Tiſch=e;

b. das den Infinitiv oder das Particip begleitende zu, z. B. zu haben, abzureiſen, die zu hoffende Ernte;

c. das a in Papa und Mama.

3) jeder an= und inlautende Vocal, wenn die Silbe, der er angehört, in der Schrift mit einem einfachen conſonantiſchen Zeichen ſchließt (alſo nicht ch, ß, ſch, welches zwar einfache Laute, aber keine einfachen Zeichen ſind). Beiſpiele: Tod, Mal, Steg, einſam, Schickſal, wunderbar, be=weg=lich, be=hut=ſam, red=lich, Ur=ſprung, Rös=chen, Irrthum, gehör=t.

Ausgenommen iſt

a. der Vocal, auf den ein x folgt, z. B. Hexe, Axe;

b. der Vocal der Ableitungsſilben (§. 6) am, ig, in, un, z. B. Eidam, König, Königin, ungern;

c. das e aller Ableitungsſilben, z. B. er=halten, ver=lieren, zer=brechen, Tiſch=chen, Vog=el, leg=en, Web=er, Räth=ſel, Vier=tel.

Doch wird =ſel lang bei darauffolgendem ig, z. B. ármſēlig.

d. der den accentuirten Ableitungsſilben ir, ei, iſt, ant u. a. vorausgehende Vocal, z. B. buchſtăbiren, Harfĕniſt, Druckerei, Lieferant;

e. her, an ſich lang, iſt überall kurz, wenn es das erſte Glied einer Zuſammenſetzung bildet, weil es als ſolches ſtets unbetont iſt, z. B. herein, heraús;

f. der Vocal folgender einzelner Wörter:

ab
an
As nebſt allen muſikaliſchen Bezeichnungen dieſer Art: Cis, Dis, Ges
bin (ich bin)
Bad, aber lang in der Flection: Bades
Begräbniß
bis
Bisthum
Bret
Dam=hirſch
das
des
es
Gas (aber Genitiv: Gāſes)
Glas (Gen.: Glāſes)
Gras (Gen.: Grāſes)
grob, aber lang in der Flection: grober Menſch
hat
Hĕr=zŏg
hin
in
jeg=liche
jen=ſeit
Knŏb=lauch
lĕb=éndig
Lob (Gen.: Lōbes)
mag; ich mag, du magſt, er mag
man

mit
nām=lich
ob, doch lang in Obacht
Rad (Gen.: Rādes u. ſ. w.)
Schlag (Gen.: Schlāges)
Stab (Gen.: Stābes)
Tag (Gen.: Tāges)
Trab (Gen.: Trābes)
um, warum
Ur=theil
Ver=lōb=niß
von
Vor=theil
vor, wenn erſtes unbetontes Glied einer Zuſammenſetzung, z. B. vŏrán, vŏrüber
Vorhōf (Gen: Vorhōfes)
Vorſchlāg (Gen.: Vorſchlāgs)
Vortrāg (Gen.: Vortrāgs)
weg
was, wes (wes=halb, wes=wegen)
Zŭg (Gen.: Zūges)

II. Kurz iſt der Vocal, wenn das Sprachelement, dem er angehört, auf zwei oder mehr conſonantiſche Zeichen oder auf x (= kß) ausgeht, z. B. Abt, Tiſch, Hexe, ich, Roß, Bett. In abgeleiteten und flectirten Formen hat man ſich der Grundform zu erinnern, z. B. ēdler von edel, du ſchlägſt von ich ſchlage.

Ausgenommen ſind folgende einzelne Wörter nebſt ihren Ableitungen:

Adler, der
Art, die
Babūſchen, die
Beifūß, der
Beſchwērde, die
bloß
Blöße, die
brach (Imperf. von brechen)
brach (braches Feld)
Bratſche, die
Buch, das
Buche, die
Buße, die
büßen
Büßer, der
düſter
erſte
Floß, das
flößen
Flötz, das
Fluch, der
Fraß, der
fraß (Imperf. von freſſen)
Fuß, der
Geberde, die
Geburt, die
Gefäß, das
Gefrāß, das

Gemälde, das
gemäß
Gefäß, das
Gespräch, das
Gesuch, das
getrost
getrösten
groß
grüßen
Harz, das
hätscheln
Herde, die
hoch
husten
Karbätsche, die
Kartätsche, die
Kebsweib, das
Kloß, der
Kloster, das
Krebs, der
Kuchen, der
Lotse, der
Magd, die
Maß, das
Mond, der
Muße, die (aber: müßig)
nächst
nebst
Nische, die
Obrigkeit, die
Obrist, der
Obst, das
Ostern, die
Pabst, der
Pferd, das
Probst, der
pusten
Schloße, die
Schmach, die
Schuster, der
Schwert, das
Spaß, der
sprach (Imperf. von sprechen)
Sprache, die
stach (Imperf. von stechen)
Städte, Plural von Städt
stets
stoßen
Straße, die
suchen
süß
todt
tödten
Trost, der
trösten
Tuch, das
übrig
vergaß (Imperf. von vergessen)
Vogt, der
werden
werth
widrig
Wust, der
wüst
zart.

§. 91. Die Quantität der Vocale in Fremdwörtern bestimmt sich in der Hauptsache nach ihrer Accentuation (Huß, Accentlehre §. 39). Als Hauptregel gilt:

1) Lang ist der Vocal, wenn er betont ist und nur ein Consonant darauf folgt, wobei th und ph soviel wie t und f gelten; z. B. Kapitál, Kapúze, Allopáth, Epitáph. x macht auch hier Ausnahme, z. B. convéx.

Ausnahmen. Kurz ist

a. die Endsilbe el in den dem Französischen entnommenen Wörtern, z. B. das Hotél, Cartél, ceremoniél;

b. die Endsilbe ot in: das Complót, das Compót, der Hottentót, der Hugenót, das Schaffót, während sie in den Wörtern griechischen Ursprungs lang ist, z. B. der Hydriót, der Despót;

c. die Endsilbe et ist meist kurz, z. B. das Amulét, das Bajonnét, das Billét, das Büffét, das Florét, violét.

Ausgenommen sind etwa: der Katechēt, der Komēt, das Packét, das Pamphlēt, der Poēt, das Tapēt.

Andere werden ganz französisch ausgesprochen wie: Bonnet, Satinet.

d. folgende einzelne:

Apríl, der	Líla, das
Cap, das	plus
Căpĭtel, das	Rum, der
Czáko, der	Tabăk, der
Fiáker, der	Tarŏk, der
Kastánie, die	Zĭther, die
Lazarĕth, das	

Die obige Hauptregel stellt für die Länge eines Vocales zwei Bedingungen: einmal daß er den Accent

habe, sodann daß nur ein Consonant darauf folge. Wo eine dieser beiden Bedingungen fehlt, ist der Vocal also kurz, so daß die beiden folgenden Sätze sich aus dem ersten von selbst ergeben:

1) Kurz ist der Vocal, wenn zwei oder mehr Consonanten oder x darauf folgen wie in Vĕstalin, Arĭthmetik, Giră̆ffe, Gamă̆sche, Codĕx u. s. w. Doch sind etwa ausgenommen:

Anapā̆st, der	mētrisch (stereomētrisch)
Ā̆trium, das	Mētropole, die
Eunūch, der	Mētrum, das
Fēbruar, der	Mĭkrokosmus, der
Hȳdra, die	Mĭtra, die
Hȳdro=(státik)	Pūblicum, das
Hȳgro=(dynámik)	Quā̆stor, der

2) Kurz ist jeder unbetonte Vocal, z. B. Gă̆lĭmăthias, Dĭă̆cŏnus, Rhĭnŏcĕrŏs, Ă̆dvŏcătŭr.

Ausnahmen: In den folgenden Wörtern neigt sich die Quantität des bezüglichen unbetonten Vocals mehr oder weniger der Länge zu:

Ā̆lkōven, der	Ēlemént, das
Ā̆loē, die	Ēlephánt, der
Ā̆vē, das	Ēlýsium, das
dēgradíren	ēmancipíren
dēmolíren	Ēmigránten
dēmoralisíren	ēminént
dēcimál	Ētymologíe, die
ēlástisch	exclusívē
Ēlasticität, die	Extémporē
ēléctrisch	Facsímilē
Ēlectricität, die	Gāsométer
ēlegánt	hēlio=(céntrisch)
Ēlegíe, die	Īdio=(syncrasíe)

Īſo=(thérmen)	Ōceán, der
īſolíren	Pélekān, der
=iv, z. B. Páſſīv, Áctīv	pōſitív
Jūrisprudénz, die	Pōſitúr, die
klērikál	Prīmáner, der
Komödiánt, der	Religión
Legislatūr, die	Sáfrān
legitím	Thērapeút
Mēteorológ, der	trāgikómiſch
Mīſerérē, das	trīviál
Ōbelíſk, der	Zōdíacus

Es verſteht ſich, daß der Vocal in vielen Verbindungen genau genommen weder vollkommen lang, noch entſchieden kurz, alſo mittelzeitig iſt, doch würde eine Behandlung der mittelzeitigen Vocale ſo minutiös ausfallen und verhältnißmäßig ſo überaus geringen Gewinn bringen, daß in dieſen Blättern davon abgeſtanden wurde.

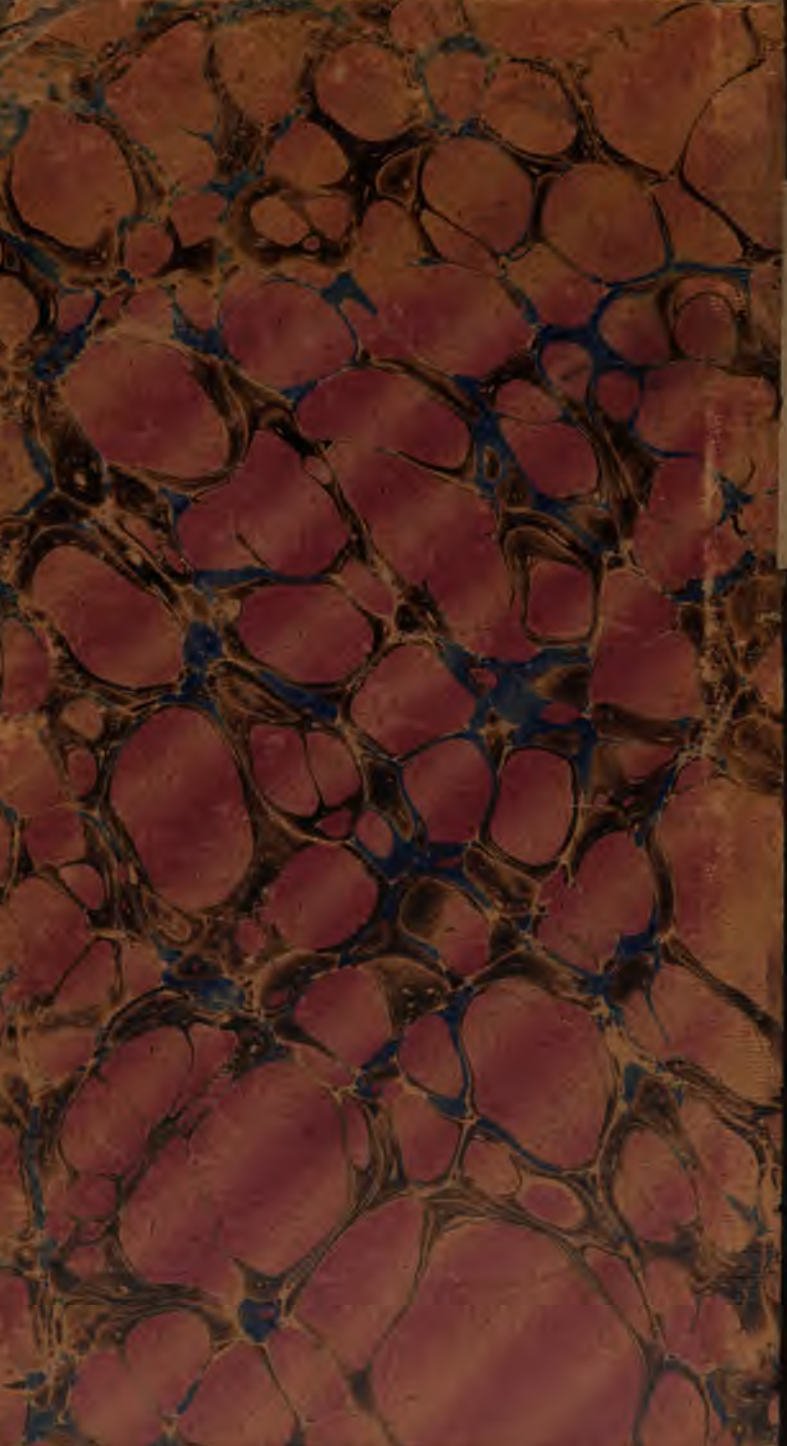
Anhang.

§. 92. Alphabetiſches Verzeichniß derjenigen fremden, beſonders franzöſiſchen Wörter, welche ihre heimathliche Ausſprache in weſentlichen Punkten verlieren. Die ſie begleitenden Parentheſen umſchreiben das Abweichende mit deutſchen Lauten.

Das g der franzöſiſchen Endſilbe age iſt im Deutſchen tonlos, alſo durch aſche wiedergegeben.

Abonnement, das (=máng)
Anciennität, die (Angß...)
Arbitrage, die (=ā́ſche)
arrondiren (arrongdíren)
Aſſortiment, das (=máng)
Auditeur, der (Auditṓr)
Avancement, das (Awangßmáng)
Avis, der (mit hörbarem s)
Bagage, die (=ā́ſche)
balanciren (balangßíren)
Balcon, der (=óng)
Ballon, der (=óng)
Ballotage, die (=ā́ſche)
Bandagiſt, der (=ſchíſt)
Banquier, der (Bankié)
Barriere, die (=ere, mit offenem e)
Basrelief, das (Bárelief)
Baſſin, das (Baſſéng)
Bataille, die (=á́lje)
Bataillon, das (=aljóng)
Billard, das (Biljárt)
Billet, das (Biljétt)
Biscuit, das (Biskwīt)
Bivouac, das (Biwuáck)
Blouſe, die (Bluſe)
Bombardement, das (Bombardemáng)
Bonbon, das (Bongbóng)
Boudoir, das (Budoár)
Bouillon, die (Buljóng)
Bouſſole, die (Buſſóle)
Bouteille, die (Butélje)
Bravour, die (Brawúr)
brillant (briljánt)
brochiren (broſchíren)
Brochüre, die (Broſchüre)

Bronze, die (Brongße)
Budget, das (Búdſchett)
Campagne, die (Campánje)
Canaille, die (Canálje)
Caoutchouc, der (Kaútſchuck)
Caprice, die (mit hörbarem e)
Carriere, die, engl. career (=äre)
Carriere, full gallop (=är)
Cervelatwurſt, die (Serwelát=)
Chaiſe, die (Schäſe)
Champagner, der (Schampánjer)
Charade, die (Scharáde)
Charge, die (Scharſche), das zweite ſch tönend)
Charlatan, der (Scharlatán)
Chatulle, die (Schatulle)
Chicane, die (Schikáne)
Chimäre, die (Schimäre)
Chocolade, die (Schokoláde)
Ciſeleur, der (Ziſlör, mit geſchloſſenem ö)
Clique, die (Klíke)
Cocon, der (=óng)
Compagnon, der (Kompanjóng)
Comptoir, das (Kontór)
Conducteur, der (Konductör, mit geſchloſſenem ö)
Contre (kongtr)
Controleur, (Kontrolör, mit geſchloſſenem ö)
Convoi, das (Kongwoá)
coquet (kokett)
Cordon (=óng)
Corvette (=wétte)
Cotillon, der (Kótiljong)
Couliſſe, die (Kuliſſe)
Coupon, der (Kupóng)
Courant (kuránt)
Courier, der (Kurír)
Cours, der (Kurß)
courſiren (curſíren)
Couvert, das (Kuwért)
Cretin, der (Kreténg)
Czako, der (Tſchácko)
Czar, der (Zár)
Dauphin, der (Dófeng)
Departement (=máng)
Depot, das (Depó)
Deſſin, das (=éng)
Detachement (=ſchmáng)
detachiren (=ſchíren)
detailliren (detaljíren)
Doge, der (Doſche, ſch weich)
Douane, die (Duáne)
Doublette, die (Dublétte)
Douche, die (Düſche)
drainiren (dräniren)
Draiſine (Dräſine)
Epaulette, die (Epolétte)
Equipage, die (Ekipäſche)
Escadron, die (=óng)
Facade, die (Faſſáde)
Facette, die (Faſſétte)
Facon, die (Faſſóng)
Farce, die (Farße)

Feſtin, das (=éng)
Feſton, der (=óng)
Flageolet, das (Flaſcholétt, ſch tönend)
Fonds, die (Fongs)
Fontaine, die (Fontäne)
Fourage, die (Furáſche)
Fourier, der (Furīr)
Fronton, das (Frongtóng)
Gage, die (Gaſche, ſch tönend)
Garantie, die (Garangtíe)
Garniſon, die (=óng)
Gaze, die (Gāſe)
Gensdarme, der (Schandárm)
Giraffe, die (Schiráffe, ſch tönend)
Gouvernante, die (Guwernánte)
Gouverneur, der (Guwernör, mit geſchloſſenem ö)
Guillotine, die (Giljotíne)
Guinee, die (Giné)
Guirlande, die (Girlánde)
Guitarre, die (Gitárre)
Hautbois, das (Hobuá)
Honneur, die (Honnör)
Ingenieur, der (Inſcheniör, ſch tönend)
intriguant (intrigánt)
Intrigue, die (Intrige)
Korps, das (Kōr, o geſchloſſen)
Lieutenant, der (Leutnant)
Liqueur, der (Likör, geſchloſſenes ö)
Loge, die (Lōſche, ſch tönend)
Logement, das (Lōſchmáng, ſch tönend)
Lorgnette, die (Lornjétte)
Lorgnon, das (Lornjóng)
Maitreſſe, die (Mätréſſe)
Marqueur, der (Markör, mit geſchloſſenem ö)
Marquiſe, die (Markíſe)
Medaille, die (Medálje)
Medaillon, das (Medaljóng)
Meeting, das (Míting)
Memoiren, die (Memoáren)
Nüance, die (=ángße)
Orange, die (Oránge, ſch tönend)
Ouvertüre, die (=üre)
Page, der (Päſche, ſch tönend)
Pardon, der (=óng)
Parquet, das (Parkétt)
Paſſage, die (=äſche)
Pavillon, der (Pawiljóng)
Peloton, das (=óng)
Penſion, die (Pangßiōn)
Pointe, die (Poéngte)
Polonaiſe, die (=äſe)
Poſtillon, der (Póſtiljōn)
Quarantaine, die (Karangtäne)
Redacteur, der (=ör, geſchloſſen)
Redoute, die (Redüte)
Refrain, der (Refréng)
Reinette, die (Renétte)
Reveille, die (Rewélje)

Sauce, die (Sōße)
Sergeant, der (Serſchánt, ſch tönend)
Serviette, die (Serwiétte, mit tönendem S)
Shawl, der (Schāl)
Souffleur, der (-ör, geſchloſſen)
Souverain, der (Suwerän)
Strike, der (Streik)
Taille, die (Talje)
Talon, der (-óng)
Tambour, der (Támbūr)
Terrain, das (Terréng)
Toaſt, der (Tōſt)
Toilette, die (Toalétte)
Train, der (Träng)
Tranchee, die (Trangſché)
Vanille, die (Wanílje)